



525 Jahre

Im Namen Gottes Amen
Wir Johann & Wilhelm
Saltzgraff bey Rhein des Heiligen Römischen Reichs Erbschatzmeister undt
Fürst in Dähern, zu Sulich, Elve und Berg Gersoy, Graff zu Veldentz, Landein der March, Karentberg und Merck,
St. Sebastianus Bruderschaft 1484
Erkrath e. V.
Für Glaube, Sitte und Heimat

Titelbild:

Die Abbildung zeigt die älteste bekannte Urkunde, die sich auf die St. Sebastianus Bruderschaft Erkrath bezieht. Sie stellt einen Gnadenbrief des Kurfürsten Johann Wilhelm mit dessen eigener Unterschrift dar und trägt das anhängende kurfürstliche Siegel, welches sich in einer Holzkapsel befindet. Der Inhalt lautet auszugsweise:

„Von Gottes gnaden Wir Johann Wilhelm,

Pfaltzgraf bey Rhein, deß Heiligen Römischen Reichs Ertzschatzmeister undt Churfürst in Bayern, (...) Demnach Wir zu mehrerer bestättig- und anwachsung auch beständiger conservation der vor geraumen Zeiten hero im Kirspel Erckrath aufgerichter St. Sebastiani Bruderschaft, (...) denenselben die Churfürstliche gnade gethan, undt bewilliget, dass der Jenige, welcher beym Jährlichen Vogel-schießen den Vogel rechtmäßig abgeschossen haben wirdt, zum recompens jedes Mal zehn Reichsthaler auß gemeinen Kirspelmitteln, (...) zu genießen haben, anbey auch von allen selbigen Jahrs vorfallenden amtsfuhren, uns sonsten Handt- und Spandiensten befreyet seyn solle. (...)

Daß zu Urkundt haben Wir Unß aigenhändig unterschrieben und Unser Churfürstliches Geheimes insiegel hieran hangen lassen. Gaben Düßeldorf den sechsten Juny Tausend sechß hundert acht und neuntzigsten Jahres.

Johann Wilhelm Churfst.“

Die Urkunde liegt im Staatsarchiv NRW in Düsseldorf.
Der vollständige Text ist auf www.bruderschaft-erkath.de zu lesen.

Liebe Schützenbrüder! Liebe Schützenfamilie!
Liebe Leserinnen und Leser unserer Festschrift!

525 Jahre St. Sebastianus Bruderschaft in Erkrath, ein Jubiläum, das gefeiert werden darf.

Jubiläen dienen oft dem Rückblick, regen aber auch dazu an, nach vorn, in die Zukunft zu schauen.

525 Jahre, das bedeutet eine lange Traditionskette; das sind cirka 18 Generationen. So viele Generationen von Schützenbrüdern fühlten sich der katholischen Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer verpflichtet; waren auch aus dem gesellschaftlichen und sozialen Leben der Zivilgemeinde nicht wegzudenken.

Generationen von Männern haben in der Bruderschaft ihrem christlichen Glauben Profil und Ausdruck gegeben, haben so in der Kirche ihren Ort gefunden.

Heute sind wir aufgerufen, in einer säkularen Gesellschaft, in der die Stimme der Kirche nur noch eine unter vielen ist, Standpunkt zu beziehen, Farbe zu bekennen und Flagge zu zeigen, wie es unsere neue, im Petersdom in Rom geweihte Regimentsfahne deutlich macht.

Ich wünsche als Präses der St. Sebastianus Bruderschaft weiterhin ein entschiedenes Eintreten für die christlichen Werte, eine lebendige Mitfeier und Mitgestaltung des gottesdienstlichen Lebens, ein großes Engagement im caritativen und sozialen Bereich und ein harmonisches, tatkräftiges und brüderliches Miteinander.

Diese Wünsche möchte ich verbinden mit dem herzlichen Dank für alle ehrenamtlich geleistete Arbeit! Hier und heute gilt mein Dank besonders den Schützenbrüdern, die diese wertvolle und schöne Festschrift erstellt haben. Uns allen wünsche ich jetzt bei der Lektüre viel Freude.

Für das Jubiläumsjahr und eine hoffentlich noch lange, gemeinsame Zeit schenke der gute GOTT uns allen, und besonders unserer St. Sebastianus Bruderschaft, seinen Segen!



Pfarrer Günter Ernst
Präses



Gründung der
St. Seb. Bruderschaft
Erkrath



Entdeckung Amerikas



Liebe Schützenbrüder, verehrte Gäste,

wir, die St. Sebastianus Bruderschaft 1484 Erkrath, feiern voller Stolz das 525jährige Bestehen unseres Vereins.

In steter kameradschaftlicher Zusammenarbeit konnte die St. Sebastianus Bruderschaft immer wieder große Leistungen vollbringen.

Wir freuen uns und sind stolz, gerade in diesem Jahr Schützenkönigspaar zu sein und wollen helfen, diese schöne Tradition fortzuführen. Ebenso möchten wir unsere Bruderschaft in ihrem Jubiläumsjahr in der hiesigen Region repräsentieren und somit unsere Gastfreundschaft empfehlen.

Besonders die Jugend in unserem Verein, für die wir immer ein offenes Ohr haben, liegt uns am Herzen. Schließlich wird sie einmal an unserer Stelle stehen.

Alle Schützenbrüder sowie die Vereine, die sich mit uns verbunden fühlen mögen mit uns das Jubiläumsschützenfest feiern. Wir er bieten allen einen herzlichen Gruß und ein Dankeschön. Ebenso heißen wir alle Gäste herzlich willkommen.

Frank und Marita Nicolay
Schützenkönigspaar 2008/2009
St. Sebastianus Bruderschaft 1484 Erkrath e.V.

Die ersten 500 Jahre

Die Tradition der rheinischen St. Sebastianus-Schützen reicht weit zurück, wahrscheinlich bis in die Zeit des Investiturstreits (1075-1122). In dieser Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Papst ging es um die geistliche und weltliche Vormachtstellung, wobei der äußere Anlass die Investitur, d.h. die Einsetzung der Äbte und Bischöfe war. Sollten sie vom Papst oder vom Kaiser eingesetzt werden? Selbst die Geistlichkeit war in dieser Frage gespalten. So kam es zwischen dem Kölner Erzbischof, einem Gefolgsmann des Kaisers, und dem Bischof von Münster, einem Anhänger der päpstlichen Partei, wegen dieser Frage zu einer mehrjährigen kriegerischen Auseinandersetzung, in deren Verlauf rheinische Schützen, die unter der Fahne des hl. Sebastianus marschierten, den Sieg davontrugen.

Dieser Märtyrer dürfte als Schutzheiliger gewählt worden sein, weil er nach der Überlieferung zum Ende des 3. Jahrhunderts als hoher römischer Offizier offen für seine christliche Überzeugung gegenüber dem Kaiser Diokletian eingetreten ist, der daraufhin seine Hinrichtung durch Bogenschützen befahl. St. Sebastianus soll, wie die Legende weiter berichtet, dabei jedoch nicht zu Tode gekommen, sondern nach seiner Genesung dem Kaiser zu dessen Erschrecken erneut entgegengetreten sein, der ihn dann erschlagen ließ.

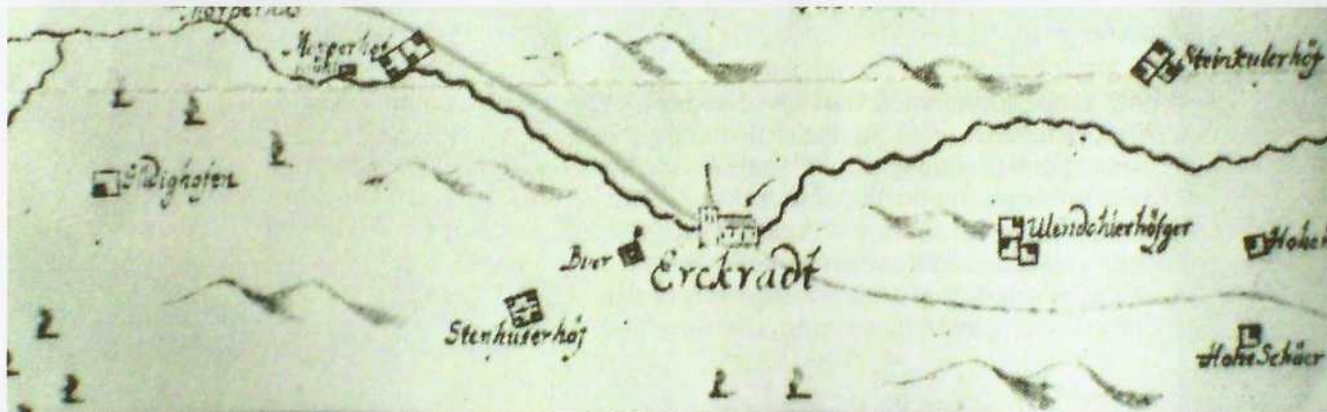
Nach dem Investiturstreit wurden erstmals St. Sebastianus Bruderschaften im rheinischen Raum erwähnt, deren Zahl zunächst langsam anstieg, sich dann aber im 15. und 16. Jahrhundert erheblich vergrößerte. Es kam dabei nicht selten vor, dass Schützenbruderschaften anstelle anderer bereits bestehender, bisher allein den Zwecken der Nächstenliebe und Frömmigkeit dienender Konfraternitäten traten oder eine alte mit der neuen Bruderschaft vereinigt wurde. In diesen Zeiten der Unruhe und der Kriegswirren wurden die Bruderschaften zum Schutz der Ortschaften vor plündernden Banden eingesetzt. So wurden die Bruderschaften zum Schutz der Ortschaften eingesetzt. Sie übernahmen entsprechend der Aufforderung des Kurfürsten Rupprecht zu Köln (1475) auch die Sicherung von Kirchen, Klöstern und Prozessionen. Aus dem „Schutzgeleit“ bei den religiösen Umzügen wurde später das heute noch gebräuchliche „Ehengeleit“ durch die Bruderschaften. So wird auch heute noch in Erkrath der Baldachin bei der Fronleichnamprozession von Mitgliedern des Reitercorps getragen.

Ferner widmeten sich die Bruderschaften karitativen Aufgaben, insbesondere der Unterstützung der Armen und der Pflege der Kranken. In diesem Bereich wirkten die Schützenbruderschaften wesentlich bei der Bekämpfung der Pestepidemien mit, die damals Europa heimsuchten. Der hl. Sebastian wiederum wurde zum großen Schutzherren gegen die Pest und die Seuchen.



**Reiter begleiten
das Allerheiligste**

„Ambtes Metman“ (der heutige Kreis Mettmann) von 1715, Ausschnitt





Guss der Glocke
„St. Sebastianus“
der Pfarrkirche St.
Johannes der Täufer

Er wird meist in seinem Martyrium von Pfeilen durchbohrt dargestellt, jedoch vielfach auch unverletzt gezeigt, wobei eine Hand die auf ihn abgeschossenen Pfeile umschließt. Der Pfeil war im Mittelalter aber ein Zeichen für das schnell dahin eilende Unheil, wie z.B. die Pest. In diesem Zusammenhang erschienen die von St. Sebastian gehaltenen Pfeile als ein Symbol für seine Macht, die Pest zu bezwingen.

Neben ihrer karitativen Tätigkeit mussten die Schützen zur Erhaltung ihrer Wehrfähigkeit in den schönen Jahreszeiten regelmäßig Übungsschießen mit der Armbrust oder später mit dem Feuegewehr durchführen. Doch schon 1268 machte der schlesische Herzog Boleslaus den Bürgern von Schweidnitz „ein absonderliches Vergnügen“ und ließ ihnen eine Stange mit einem Vogel errichten. Für die besten Schützen wurden Preise gestiftet. Die Tracht der Schützen bestand früher aus rotem und schwarzem Tuch für Wams und Hosen. Erst im 18. Jahrhundert hat sich die Jägertracht eingebürgert.

Die Blütezeit des Schützenlebens fiel in das 15. und 16. Jahrhundert. In diese Zeit fällt auch die Gründung unserer Bruderschaft.

Nach einem Edikt des Kurfürsten Ferdinand von Köln, das die Schützen zum Schutz gegen streunendes Gesindel und plündernde Landsknechte aufrief, kam es im „Dreißigjährigen Krieg“ (1618-1648) nochmals zu vermehrten Neugründungen. Gegen Ende des Krieges wurden die Bruderschaften teilweise militärähnlich formiert. Aus den herausragenden Zeiten bruderschaftlichen Einsatzes stammen die noch vorhandenen alten und kostbaren Schützenketten und das Schützensilber.

Die heute noch getragene „Taubenkette“ unserer Bruderschaft stammt auch aus dieser Zeit.

Mit dem Aufkommen der vom Landesherrn unterhaltenen Truppenkontingente und der Errichtung stehender Heere ging die Bedeutung der Schützenbruderschaften als Wehrverbände im 17. und 18. Jahrhundert zurück. Sie wurden zeitweilig noch zu untergeordneten Wachdiensten herangezogen und entwickelten sich immer mehr zu Vereinigungen, die sich, neben dem mit Volksfesten verbundenen Schießen auf Vogel und Scheiben, vor allem der Geselligkeit widmeten.



Silbertaube von 1623

Mit der Besetzung des Rheinlandes durch die Franzosen wurden im Jahre 1789 die Schützenverbände allgemein aufgehoben. Nur die kirchlichen Bruderschaften blieben bestehen und trugen ihre Traditionen ins 19. Jahrhundert.

Von 1800 an durften auf Drängen der Bevölkerung wieder Schützenfeste gefeiert werden. Nach Abzug der Franzosen lebten dann unter preußischer Verfassung die Bruderschaften wieder auf. In den revolutionären Wirren der Vierziger Jahre gelangten die Schützen an vielen Plätzen als Hüter öffentlicher Ordnung nochmals zu kurzzeitiger Bedeutung.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeichnete sich dann bei den Schützenverbänden ein neuer Auftrieb ab, der mit zahlreichen Neugründungen auch von St. Sebastianus Bruderschaften verbunden war. Die Reichsgründung 1871 und ihre Einflüsse mögen dabei eine Rolle gespielt haben. So hat Bismarck den Schützengesellschaften das Lob gespendet, gemeinsam mit den Turnern und Sängern den deutschen Einheitsgedanken gefördert zu haben. Die schnelle Entwicklung des Schießwesens rückte neben dem traditionellen Vogel- und Scheibenschießen auch den allgemeinen Schießsport weiter in den Vordergrund.

Am 27. Februar 1928 wurde von Dr. Peter Louis der heutige Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V. unter dem Namen „Erzbruderschaft vom Heiligen Sebastianus“ gegründet. Durch die Gründung dieser Dachorganisation sollte die Möglichkeit gegeben werden, den Zusammenhalt untereinander zu stärken und damit „dem katholischen Vereinsleben neue Kräfte“ zuzuführen. Bis zur Proklamation am 1. Juli 1928 in Köln hatten sich schon 80.000 katholische Männer der Organisation angeschlossen. Sie alle stellten sich unter das von Schulrat Lankes stammende Motto „Für Glaube, Sitte und Heimat“. Auch das Schlagwort „Aus alter Wurzel neue Kraft“ taucht schon früh in der Verbandsgeschichte auf. Auch die Erkrather Bruderschaft trat als eine der ersten diesem Dachverband bei.

Regiment vor dem Schießstand am Marktplatz, 1970



**Mitglieder der Jungschützen
vor dem Schießstand am Marktplatz, 1932**

Während des nationalsozialistischen Regimes (1933-1945) vermochten es die einzelnen Vereine, trotz der durch das totalitäre System bedingten Behinderungen, örtlich eine Eigenständigkeit zu wahren. Durch Unterteilung in Kompanien, Verzicht auf den Schießsport und Rückzug auf die kirchliche Seite verhinderten viele Bruderschaften ihre Auflösung oder „Gleichschaltung“. Wurden Bruderschaften aufgelöst oder ließen ihre Aktivitäten ruhen, wurden Fahnen und Königssilber gut verwahrt, um das Zeugnis früherer Jahrhunderte und Traditionen zu bewahren. Nach dem Zweiten Weltkrieg galt es, zunächst besatzungsrechtliche Schwierigkeiten zu überwinden. Auch unsere Bruderschaft wurde wieder belebt und erfreute sich großen Zulaufs. Schon 1947 konnte wieder ein König ermittelt werden. Das Schützenwesen lebte wieder auf, wobei sich zeigt, in welchem Maße in Jahrhunderten gewachsene Überlieferungen auch in unserer Zeit noch wirksam sind.

Gregorianischer Kalender
wird eingeführt

1582



60
DEUTSCHE BUNDESPOST

ältestes vorhandenes
Königssilber der
Bruderschaft

1617



Wallfahrer der Bruderschaft
vor dem Petersdom, 2003

Wallfahrten der Bruderschaft nach Rom

Im Herbst 2003 nahm die St. Sebastianus Bruderschaft 1484 Erkrath an der bedeutsamen Wallfahrt des BHDS anlässlich seines 75jährigen Jubiläums nach Rom teil. Eine große Abordnung begleitete das amtierende Königspaar Kurt und Monika Zielke nach Rom. Auch Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, der Bundespräses Dr. Heiner Koch sowie der gesamte Vorstand des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften (BHDS) mit unserem Hochmeister Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg waren unter den Pilgern.

Auf dem Programm stand neben dem Besuch der wichtigsten Basiliken und Kirchen eine Heilige Messe am Grab des Hl. Sebastianus. Einen beeindruckenden Gottesdienst feierte Dr. Heiner Koch, damaliger Kölner Domkapitular, mit der Schützenfamilie in der Basilika St. Paul vor den Mauern.

Im Rahmen der Wallfahrt wurde die neue Bundesfahne vor dem Seitenaltar des hl. Sebastianus im Petersdom feierlich geweiht.

Weitere Höhepunkte waren eine Marienvesper mit unserem Kardinal in der Papstbasilika Santa Maria Maggiore, ein festlicher Schützenzug von der Engelsburg auf der Via della Conciliazione zum Petersdom mit anschließendem Zapfenstreich auf dem Petersplatz und natürlich der gemeinsame Besuch der Generalaudienz mit Papst Johannes Paul II.

Unvergesslich werden den Teilnehmern auch der Besuch des historischen Roms mit dem Forum Romanum, des romantischen Roms mit der Spanischen Treppe und der Piazza Navona sowie die vielen schönen Stunden im Kreise der Schützenfamilie bleiben.



**Papst Benedikt XVI.
bei der Genaralaudienz, 2008**



**Wallfahrer der Bruderschaft
vor „Sankt Paul vor den Mauern“, 2008**

Auch 2008 im Herbst fand zum Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten eine Wallfahrt nach Rom statt. Eine Gruppe der Bruderschaft, unter Führung des amtierenden Königspaars Frank und Marita Nicolay, schloss sich den Pilgern des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften an. Neben der bewegenden Audienz mit dem deutschen Papst Benedikt XVI. war die Pilgerfahrt auch diesmal reich an geistlichen und kulturellen Höhepunkten.

Die Pilgerfahrt der Bruderschaft bot auch die Gelegenheit, zum ersten Mal der Öffentlichkeit die neue Regimentsfahne zu präsentieren, die die Sebastianer im Jubiläumsjahr und darüber hinaus begleiten wird.

Insgesamt wieder ein großartiges Erlebnis und ein schöner Beginn der Feierlichkeiten zum 525. Jubiläum.

**Skulptur des hl. Sebastianus
über dessen Grab, Rom**



1618-1648



Dreißigjähriger Krieg



Großes Königssilber

Königskette mit Stern
von 1884

Bruderschaftsilber

Seit der Gründung unserer Bruderschaft wurden die Würdenträger mit besonderen Auszeichnungen geehrt und geschmückt.

Noch heute werden die Taube aus dem Jahre 1623 und die Sternkette von 1884, die im Jahre 1978 durch eine Medaille mit den Konterfiles der ersten drei Hochmeister ergänzt wurde, vom amtierenden Regimentskönig und seinem Vorgänger bei feierlichen Anlässen sowie bei Besuchen unserer befreundeten Vereine getragen. Beide vervollständigen ihre Kette mit einer von ihnen selbst entworfenen, handgefertigten Plakette, als Erinnerung an ihr Königsjahr.

Die mit den Königsplaketten des letzten Jahrzehnts geschmückte Prunkkette der Bruderschaft trägt der König heutzutage je drei Mal während seiner Regentschaft: bei der Proklamation, zur Krönung, wo sie ihm angelegt wird, und zum Titularfest.

Das älteste noch erhaltene Königssilber der Bruderschaft ist eine Plakette aus dem Jahr 1617. Diese sowie weitere 210 noch erhaltene, der Bruderschaft gespendete Plaketten werden sorgfältig gelagert und zweimal im Jahr, zur Fronleichnamsprozession und zum Großen Festumzug, der Öffentlichkeit präsentiert.

Sie sind auf Holzschildern angebracht und werden von jungen Trägern, heute von den Mitgliedern des 2001 neu gegründeten Pagencorps, durch die Straßen Erkraths getragen.

1623

Taubenkette der
Bruderschaft

Viele liebevoll gestaltete Plaketten dokumentieren den Beruf des jeweiligen Königs als Symbol oder in Textform. Manche Plaketten zeigen in ihrer Form schon den Lebenshintergrund des Königs. So hat ein König seine bekannt Mühle, ein weiterer ein Wagenrad – das Zeichen des Stellmachers – oder eine Pflugschar für die Bauernschaft als Form gewählt. Auch die Schaffung und Einführung eines Ringes für ehemalige und aktuelle Jungschützen hat Einzug in das Königssilber gehalten.

Doch zeugen die Königsplaketten nicht nur von der langen Tradition der Bruderschaft, sondern sie sind insbesondere auch ein Spiegel der Geschichte. Viele zeitgenössische Ereignisse sind als Motive auf dem Silberschmuck wieder zu finden. Ob Sätze wie „Letzter König auf dem alten Stand an der Kreuzstrasse“, „Erkrath wird eigenständige Stadt“ sowie „9. Nov. Grenzöffnung – Alle Grenzen fallen einmal“ die Plakette schmücken oder ganze Motive ins Silber getrieben wurden, hier seien die Euroeinführung – mit D-Mark und Euro-Münzen, die Wiedervereinigung oder diverse Fußballweltmeisterschaften erwähnt, die Plaketten sind immer auch ein Zeitzeugnis.

Vier besonders schöne Stücke aus dem 18. Jahrhundert schmücken die Adjutantenstäbe, welche zu Ehren des Königs beim Großen Festumzug die Kutsche flankieren.

Leider sind durch verschiedene Kriegswirren und andere Umstände nicht mehr alle historischen Plaketten vorhanden. So wurde z. B. im 19. Jahrhundert ein großer Teil des Silbers zu kirchlichen Geräten umgearbeitet.

Großes Holzschild mit historischen Königsplaketten



Schmuckplaketten der Adjutantenstäbe aus Silber



Eine eigene Jungschützenkette, die nun auch bereits aus über 50 Prinzenplaketten besteht, schmückt zudem den amtierenden Prinzen. Auch hier finden sich besondere Stücke sowie eine vom Brudermeister Thomas Kirchhoff gespendete Plakette, die an die Reise der Kette zum Hl. Jahr 2000 nach Rom und den Segen des Papstes Johannes Paul II. erinnert.

Nach der Gründung des Pagencorps wurde auch für die Kleinsten eine neue Prinzenkette beschafft. Mit Unterstützung ihrer Eltern füllen auch die Pagen ihre Kette mit gravierten Plaketten.

Obwohl jede Königsplakette einmal ihren Weg auf die Schilder findet, bleibt ein Stück dauerhaft an der Großen Prunkkette gut sichtbar angebracht: die Plakette zum Gedenken an unsere vermissten und gefallenen Kameraden der vergangenen zwei Weltkriege.

1693



älteste Urkunde der
Bruderschaft



1. Jägerkompanie

Die Gründung der 1. Kompanie wurde am 18. Juni 1934 von der Regiments-Mitgliederversammlung bestätigt. Sie gab sich den Namen Jägerkompanie. Der erste Hauptmann war Hubert Hahn sen. Die 1. Kompanie besteht zurzeit aus 27 Mitgliedern und ist eine Mischung aus Jung und Alt.

Seit 1984 bis heute waren acht Regimentskönige Mitglieder der 1. Kompanie. Im Jahr 1986 war unser Mitglied Heinz Bovensiepen Regimentkönig und Stadtkönig der IGDS. 1989 und 2000 stellten die „Jäger“ jeweils den Bezirkskönig. Die Position des Regiments-Oberst wurde überwiegend durch diese Kompanie besetzt. Auch liegt die Führung der Rebellje (Militärisches Wecken) zum Schützenfest seit über 50 Jahren in ihrer Hand.

Getreu dem Motto Glaube – Sitte – Heimat werden die unterschiedlichsten Aufgaben wahrgenommen. Neben Teilnahmen an Veranstaltungen wie hl. Messe, Osterfeuer am Hochkreuz, Pfarrfest, Schützenfeste im Bezirk Niederberg sowie Bezirks- und Bundesfesten oder Erntedankfest mit Messe in Hubbelrath, ist die Anwesenheit am Titularfest für jeden Schützen Pflicht.

Zusätzlich trifft sich die 1. Kompanie alle 14 Tage auf dem Schießstand im Jugendtreff zum Stammtisch mit Schießen, wobei jedes Jahr auch ein neues Kompaniekönigspaar ermittelt wird. Die Krönung findet während des Kompaniefestes statt. Das Kompaniekönigspaar organisiert im Herbst einen Wandertag mit unbekanntem Ziel für die Kompaniemitglieder und deren Familienangehörige. Heimisches Brauchtum unterstützen die Mitglieder der 1. Kompanie durch den Bau eines Karnevalswagens und die Teilnahme an den Karnevalsumzügen in Erkrath und Unterbach.

Im Dezember treffen sich die Kinder und Eltern der Kompanie zu einer stimmungsvollen Nikolausfeier. Zum krönenden Abschluss des Jahres findet ein Weihnachtsschießen mit gemütlichem Beisammensein statt.

Michael Wodicka
Hauptmann

Günter Zimmer
Feldwebel



1776



Amerikanische
Unabhängigkeitserklärung

2. Johanneskompanie

In den Jahren 1930 – 1934 ist die Sankt Sebastianus Bruderschaft in Kompanien aufgeteilt worden. Zu dieser Zeit wurde auch die 2. Kompanie gegründet, die Johanneskompanie, die so genannte Stammkompanie.

Seit der Gründung war es Tradition, dass die 2. Kompanie den Fahnenträger, die Fahnenoffiziere und den Fahnschwenker gestellt hat.

Über 25 Jahre hat Karl-Heinz Przybisch die Regimentsfahne getragen, an seiner Seite Karl-Georg Büchel als Fahnenoffizier. Dadurch, dass Mirco Borovac eine Zeitlang Fahnenoffizier war, stellte die 2. Kompanie die gesamte Fahnenabordnung. Diese Tradition der 2. Kompanie setzt heute Michael Büchel fort, in dem er das Amt des Fahnenoffiziers von seinem Vater Karl-Georg Büchel übernommen hat.



Fahnschwenker Heinz Weyer vor dem Pastorat, 1959



Nicht nur Schutz und Begleitung der Traditionsfahne waren und sind die Aufgaben der Johanniskompanie, sondern kam aus ihren Reihen lange Zeit auch der Fahnschwenker, der jedes Jahr bei der Königsproklamation vor dem Pfarrhaus mit seiner Fahne die Fesselung und Entfesselung des hl. Sebastianus symbolisch nachvollzieht. Über fünfzig Jahre lang konnte an dieser Stelle das Können unseres Kompaniemitglieds Heinz Weyer bewundert werden.

Sein Vorgänger als Fahnschwenker war Heinrich Dietz, der erste Hauptmann der 2. Kompanie, der dieses Amt bis 1954 bekleidete. Seine Nachfolge als Hauptmann übernahm Hermann Cüppers; er hatte das Amt 34 Jahre lang bis 1988 inne. Von diesem Zeitpunkt an übernahm Karl-Georg Büchel diesen Posten.

Die starke Einbindung unsere Kompanie in das Schützenleben zeigt sich auch darin, dass unser Kompanieschießmeister Horst Klinkosch eine Zeitlang Schießmeister der Bruderschaft war und die Johanneskompanie seit ihrer Gründung neun Schützenkönige stellte.

Karl-Georg Büchel
Hauptmann

Hans-Georg Büchel
Feldweibel

3. Grenadierkompanie

Wie auch die anderen Kompanien ist die 3. Kompanie, die Grenadierkompanie, entstanden, als in den frühen Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts die damaligen Machthaber die Schützenbruderschaften entweder auflösten oder sie zwangen, sich in kleinere Formationen aufzuteilen. Das nationalsozialistische Regime befürchtete wohl, dass Gemeinschaften, wie die christlich gesinnten Sebastianer, sich der s.g. „Gleichschaltung“ entziehen und möglicherweise Widerstand leisten könnten. Da die Jubiläumsschrift zum 450-jährigen Jubiläum aus dem Jahre 1934 diese neue Ordnung noch nicht erwähnt, kann man davon ausgehen, dass die einzelnen Kompanien erst nach diesem Zeitpunkt entstanden.

Diese Aufteilung des Regimentes hatte jedoch nicht zu einer Zerschlagung der Gemeinschaft geführt. Es entstanden nach und nach weitere Kompanien, die alle heute noch bestehen und ein gutes Verhältnis zu einander pflegen, was die gemeinsam gestalteten Feste und Feierlichkeiten immer wieder beweisen.

Da es der Kompanie an Nachwuchs mangelte, und infolge dessen der Altersdurchschnitt der Mitglieder nach oben ging, beschlossen einige Mitglieder der Jungschützen nach ihrem Ausscheiden aus der Jugendabteilung, der Grenadierkompanie beizutreten und ihr neuen Elan und Motivation zu verleihen. Heute hat die Kompanie zwölf Mitglieder und der Altersdurchschnitt ist erheblich nach unten korrigiert.

Mit dieser neuen Kraft hat die Riege auch die Leitung und Ausarbeitung eines Jubiläumsbuches sowie der Festschrift zum 525-jährigen Jubiläum übernommen. Mit Hilfe einiger erfahrenen Kameraden aus den anderen Kompanien ist ein Buch mit über 140 Seiten mit den schönsten gemalten Bildern Erkraths sowie dieses Heft entstanden.

Nach langer Pause haben wir zu unserem Kompaniefest auch wieder einen Kompaniekönig ermittelt. Diese und einige weitere Aktivitäten werden wir in Zukunft weiterführen und ausbauen.

In der Freude auf ein schönes Jubiläumsjahr wünschen wir allen gutes Gelingen und GUT SCHUSS!

Michael Wichard
Hauptmann

Thomas Lier
Feldwebel



1789



Französische Revolution

1804



erste Dampflokomotive

1838



Bau der Eisenbahnstrecke
Düsseldorf – Erkrath

4. Hubertuskompanie

Als im Jahre 1932 die Jungschützenabteilung um Jean Pohlmann gegründet wurde, war dies eigentlich auch bereits die Gründung der St. Hubertus-Kompanie. Denn diese ersten Jungschützen waren es, die kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges geschlossen die heutige St. Hubertus-Kompanie formierten.

Aufgrund dieser Entstehungsgeschichte liegt es nahe, dass wir sowohl den Jungschützen als auch den – im Jahr 2000 gegründeten – Pagen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Eine unserer Hauptaufgaben sehen wir in der Unterstützung und Förderung des Nachwuchses. Ein Teil der Kompanie trifft sich regelmäßig zur „Montagsrunde“ mit den Jungschützen, um den Kontakt zu pflegen und in geselliger Runde Anregungen zu geben.

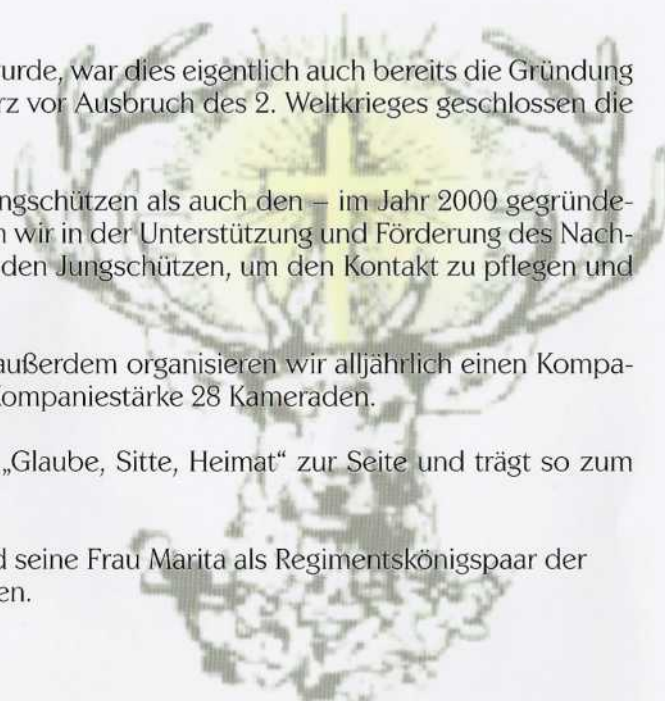
Mit unseren Frauen und Witwen trifft man sich alle vier Wochen zum Kegeln, außerdem organisieren wir alljährlich einen Kompanieausflug, der uns 2008 in das historische Xanten führte. Aktuell beträgt die Kompaniestärke 28 Kameraden.

Auch dem Regiment steht die St. Hubertus-Kompanie stets nach dem Motto „Glaube, Sitte, Heimat“ zur Seite und trägt so zum Gelingen eines Schützenjahres bei.

Ganz besonders freuen wir uns, dass wir unseren Feldweibel Frank Nicolay und seine Frau Marita als Regimentskönigspaar der St. Sebastianus Bruderschaft 1484 Erkrath in das Jubiläumsjahr begleiten können.

Jürgen Effertz
Hauptmann

Frank Nicolay
Feldweibel



1886



Carl Benz erfindet
Verbrennungsmotor

1902



Bau des Querschiffes und
des Chors der Pfarrkirche
St. Johannes

1908

erster Schießstand mit
Kugelfang im Neanderthal





St. Seb. Bruderschaft 1484 Erkrath

7. Sep. 2008

Mitglieder auf dem Regimentsfoto der St. Seb. Bruderschaft 1484 Erkrath

vom 07.09.2008

Von links nach rechts

6. Reihe

Ludwig Hucklenbroich, Werner Schink, Franz Kirchhoff, Theo Meyer, Otto Liethen, Elmar Klomfass, Bernd Hanten, Jürgen Krüger, Horst Osmann, Hans Peter Heil, Gerhard Hanten, Kurt Zielke, Ludwig Weyer, Hubert Hahn, Karl Weyer, Tillmann Keens, Hermann Waden, Willi Firsbach, Stefan Ahlemeier, Heinz Waden, Alioys Gumpertz, Andreas Ahlemeier, Willi Strucksberg, Wolfgang Heß, Richard Hanten, Michael Hahn, Georg Ahlemeier, Markus Lienert, Dieter Heiland

5. Reihe

Gereon Kirchhoff, Philipp Lemmer, David Willwohl, Mathias Keens, Jan Lindemann, Peter Kirchhoff, Sven Schneider, Christian Tenten, Karl-Georg Büchel, Michael Wichard, Horst Klinkosch, Marcel Nutsch, Alfons Melles, Volker Ahne, Herbert van der Molen, Stefan Hoffmann, Thorsten van der Molen, Günter Zimmer, Hasso von Blücher, Rainer Weißmann, Thomas Scholz, Michael Wodicka, Toni Straten

4. Reihe

Jürgen Effertz, Christoph Heiland, Rainer Bartels, Siegfried Halbe, Nobert Polmans, Thomas Lier, Franz Rode, Stefan Brenner, Dieter Tippelt, Daniel Heuwind, Christian Hanten, Hans-Georg Ahlemeier, Dirk Hanten, Josef Schippers, Ralf Martenka, Thomas Wunder, Bernd Heuwind, Thomas Jüntgen, Jürgen Frischen, Karl Heuwind, Hans-Georg Büchel

3. Reihe

Marcus Hucklenbroich, Klaus Hanten, Franz Servos, Natalie Panitz, Mark Hucklenbroich (Prinzenpaar), Günter Ernst (Pastor), Marita Nicolay, Frank Nicolay (Königspaar), Karl Heinz Nicolay, Hans Radziewski, Ernst Jüntgen, Rainer Jüntgen, Jochen Schelian, Lothar Bongartz

2. Reihe

Olaf Grau, Joachim Fischer, Helena Kirchhoff, Markus Zielke (Pagenprinzenpaar), Johannes Nicolay, Marius Hanten, Lukas Nicolay, Tim Gast, Horst Reuner, Christoph Meckel, Michael Büchel

1. Reihe

Heinz Pohlmann, Heinz Weyer, Klemens Fischer, Heinz Bovensiepen, Thomas Kirchhoff, Marius Hucklenbroich, Tobias Hucklenbroich, Johannes Herda

1914-1918



Erster Weltkrieg

1926

Gründung
des Reitercorps



Reitercorps

Das Reitercorps der St. Sebastianus Bruderschaft ist mit fast 50 Mitgliedern die größte Kompanie der Gemeinschaft. Dies zeigt sich in den vielfältigen Aktivitäten auch außerhalb des Kompanielebens. Sei es im eigenen Verein, im Bezirk Niederberg oder bei überregionalen Veranstaltungen - Mitglieder des Reitercorps übernehmen Verantwortung und engagieren sich. Dabei ist die interessante Altersstruktur - sie liegt zwischen 22 und weit über 70 Jahren - die Stärke der Kompanie: Jung und Alt, Spontaneität und Erfahrung kommen hier zu einem gesunden Miteinander.



1926 gegründet, feierte das Reitercorps 2006 mit einer zentralen Veranstaltung in Erkrath sein 80-jähriges Bestehen. 2003 hat das Corps den vom Bezirk Niederberg veranstalteten Bundesköniginnentag in Mettmann mit organisiert, 2001 führte es anlässlich des 75-jährigen Bestehens eine große Jubiläumsjagd durch, um hier nur einige Aktivitäten zu nennen.

Das Reitercorps ist seit Jahrzehnten auch bei öffentlichen Belangen hoch engagiert. So beteiligt es sich beispielsweise maßgeblich an der Pflege des Heiligenhäuschens am Römerweg zwischen Erkrath und Unterbach und ist für die Errichtung des Hochkreuzes in Erkrath, an dem jährlich die Ostermesse mit Osterfeuer veranstaltet wird, mit verantwortlich.

Mit ihren Uniformen und zu Pferd sind „Die Roten“ gern gesehene Gäste auch in allen Nachbarvereinen. Alle aktiven Reiter sind in verschiedenen Gemeinschaften oder Vereinen im Bereich des Dressur- oder Springsportes aktiv. Seit seiner Gründung führt das Reitercorps jährlich im Frühjahr und im Herbst eine Schnitzel- und Fuchsjagd durch. Beide Veranstaltungen bilden den Höhepunkt der kompanieinternen Unternehmungen.

Das Reitercorps geht mit Freude in unser Jubiläumsjahr und wünscht der Bruderschaft unter dem Wahlspruch „Glaube, Sitte, Heimat“ weiterhin viel Erfolg und eine allzeit glückliche Hand in der Umsetzung unserer Ziele.

Ludwig Weyer
Rittmeister

Bernd Hanten
Feldwebel

**Reitercorps
beim Festzug**



Fuchsjagd des Reitercorps

Jungschützenabteilung

Die Jungschützenkompanie ist die Jugendabteilung der St. Sebastianus Bruderschaft 1484. Wir wurden, nach der Auflösung vor dem Krieg im Jahr 1951 neu gegründet und sind bis heute ein fester Bestandteil der Bruderschaft. Die Jungschützen sind bei allen offiziellen Aktivitäten der Bruderschaft zahlreich vertreten.

Gemeinsame Abende mit Schießen und anderen Aktivitäten finden jeden Montag im Jugendtreff der Sebastianer statt. Darüber hinaus sind wir auch privat sehr gut befreundet, so dass wir auch außerhalb des Schützenlebens viel Zeit zusammen verbringen. Auch weitere Veranstaltungen festigen den Zusammenhalt.

So richten wir jährlich am Schützenfest-Donnerstag die traditionelle „Rocknight im tobenden Bierzelt“ aus, zu der alle herzlich eingeladen sind. Zuvor organisieren wir ein Mittagessen für das Regiment und unsere Gäste. Einen Tag später schießen wir unseren neuen Prinzen aus, der am Samstagabend gekrönt wird. In der Nacht folgt dann das traditionelle Eieressen beim neuen Prinzen.

Im Laufe des Schützenjahres treffen wir uns zudem oft zu Ausmärschen bei befreundeten Vereinen. Auch Veranstaltungen mit den anderen Jungschützen des Bezirkes stehen auf dem Programm.

Im September fahren wir dann für ein Wochenende zur Mosel. Nachdem freitags ein gemütlicher Abend am Lagerfeuer verbracht wird, gehen wir samstags mittags ins Schwimmbad und abends auf das lokale Weinfest. Zwischendurch werden Fußball, Karten- und Gesellschaftsspiele gespielt.

Das Jahr endet mit dem Titularfest, wobei die Jungschützen sich meist am Abendprogramm beteiligen.

Im Jahre 2004 wurde ein Silberring gestaltet und in Auftrag gegeben, der die Verbundenheit mit der Bruderschaft, vor allem aber mit den Jungschützen zum Ausdruck bringt. Den Leitspruch „Treu den Jungschützen“ tragen heute nicht nur wir selbst, sondern auch viele ehemalige Jungschützen im Regiment. Und dies nicht nur zur offiziellen Anlässen, sondern oftmals auch im täglichen Leben.

Mathias Keens
Hauptmann

Christian Tenten
Feldwebel



„Treu den Jungschützen“
in Silber verewigt



Gründung des Bundes der
Historischen Deutschen
Schützenbruderschaften



Bau des Schießstandes
am Marktplatz

1928

1929

Pagencorps

Seit jeher sieht die St. Sebastianus Bruderschaft Erkrath in der Jugendarbeit eine ihrer wichtigsten Aufgaben, wobei es darum geht den Jugendlichen unsere christlichen Werte zu vermitteln und sie dadurch zu stärken. In der Vergangenheit wurde das Interesse an der Bruderschaft in erster Linie in der Schützenfamilie geweckt und später im Kompanieleben der Jungschützen weiter gefestigt. Bei dem enormen Wachstum der Stadt Erkrath in den letzten Jahrzehnten zeigte sich aber bald die Notwendigkeit, die gesamte Erkrather Bevölkerung zu erreichen.

Folgerichtig entschloss man sich im Jahre 2001 zur Gründung einer neuen Kompanie, dem Pagencorps, welche am 20. Januar, dem Namensstag des Hl. Sebastianus, erfolgte. Rückblickend muss man heute feststellen, dass die Gründung ein voller Erfolg war. Jedem der acht Gründungsmitglieder, zu deren Hauptmann auf der Gründungsversammlung Peter Kirchhoff gewählt wurde, stand ein Bürge zur Seite.

Mit Hilfe großzügiger Spenden aus dem Regiment konnte die Bruderschaft zehn Pagenuniformen anschaffen, welche von der Schneidermeisterin Marie-Therese Falk aus Düsseldorf-Niederkassel in enger Anlehnung an die Mode des ausklingenden Mittelalters entworfen wurden. Es entstand so die markante Bekleidung unserer Pagen, die sich durch eine Weste und Hose aus schwarzem Samt, eine grüne Bauchschärpe sowie ein schmuckes Barett mit weißer Feder auszeichnet und das bunte Bild der Schützen bei gemeinsamen Festen oder Ausmärschen eindrucksvoll bereichert.

Im Großen Festzug zur Proklamation und bei der Fronleichnamsprozession tragen die Jungen so in vollem Ornat die großen Schilder, auf denen die Königsplaketten vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte der Bruderschaft befestigt sind.



Pagentour ins Sauerland



Im Kreise der Gründungsfamilien entwickelte sich schnell eine lebendige Jugendgruppe. Die Pagen unternehmen gemeinsame Ausflüge ins Sauerland oder an die Mosel, sie besuchten den Zirkus Roncalli oder treffen sich zum Schießtraining, zum gemeinsamen Zelten, zu Grillabenden oder anlässlich der Nikolausfeier. All diese Aktivitäten wurden durch das Engagement der Mitgliederfamilien ermöglicht und unser besonderer Dank gilt den Müttern der Pagen sowie der Familie Zielke.

Die Gründungsmitglieder sind heute dem Pagencorps längst entwachsen und gehören inzwischen zu den Jungschützen. Mit Peter Kirchhoff (2007) und Marc Hucklenbroich (2008) konnten bereits zwei der ehemaligen Pagen die Würde des Regimentsprinzen erringen.

Auch heute verfügt die Bruderschaft über ein beachtliches Pagencorps, welches in der besonderen Obhut der Familie unseres aktuellen Königspaars Frank und Marita Nicolay ist, dessen Söhne selbstverständlich Mitglieder im Corps sind.

Aus dem Leben der Bruderschaft

O bwohl der Schutz der Kirche und der Gemeinde nicht mehr das vorrangige Ziel der Bruderschaft ist, engagiert sich diese dennoch weiterhin in Erkrath für Kirche und Bürger. Ganz im Sinne ihrer Leitworte „Für Glaube, Sitte und Heimat“ setzt die Bruderschaft immer wieder Akzente im Erkrather Leben, unterstützt verschiedene Projekte finanziell oder durch Arbeits- und Zeitaufwand oder ruft als Gemeinschaft oder in Person von einzelnen Königspaaren und Mitgliedern Initiativen zum Wohle der Gemeinde und ihrer Menschen ins Leben.

Seit nunmehr 25 Jahren gibt es einen zusätzlichen Beitragsanteil für soziale und karitative Zwecke. Bisher wurden aus diesem Fonds Vorhaben der Kinderkrebeklinik, des Agitas-Circle und des CBT-Wohnheims St. Johannes unterstützt. Weitere Projekte sind in Planung.

Doch auch andere Projekte wurden und werden durchgeführt, wie sie sich, dargestellt an einigen Beispielen, heute in Erkrath finden lassen.

So wurden 1987 Grabplatten für die Gräber der ehemals in Erkrath tätigen und hier beerdigten Ordensschwwestern der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“ gestiftet. Diese „Dernbacher Schwestern“ waren 119 Jahre lang in Erkrath vor allem in der Kindererziehung und der Alten- und Krankenpflege tätig.

1996 wurde das Kellergeschoß des ehemaligen St. Josephsklosters an der Kirchstrasse durch Einsatz der Arbeitskraft von Bruderschaftsmitgliedern, Bereitstellung von Maschinen und Werkzeugen, und durch Sach- und Geldspenden renoviert und zu einem Flachschießstand mit angrenzenden Räumen zum gemütlichen Beisammensein ausgebaut.

Heiligenhäuschen am Römerweg



Nachdem 1997 mit großer finanzieller Unterstützung eines Mitgliedes die ersten beiden Leuchten an unserer Kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer installiert worden waren, wurde im Dezember 2002 durch die Bruderschaft die dritte Leuchte angebracht, die unsere Pfarrkirche von der östlichen Seite an der Kirchstraße anstrahlt. Die ersten beiden Leuchten erhellen unsere Kirche von der Ecke Pfarrzentrum Kreuzstraße und der Ecke Kreuzstraße / Kirchstraße.

Auch das von den Sebastianern errichtete Hochkreuz am Eickner Busch wurde 2005 durch eine Beleuchtung ergänzt. Dafür wurde speziell ein Niederspannungskabel von der Mettmanner Straße bis zu einem Steuerschrank hoch am Kreuz verlegt. Das Kreuz wird während der gesamten Dunkelheit aus Richtung Westen beleuchtet.

Ferner liegt die Pflege und Erhaltung des Heiligenhäuschens am Römerweg seit langer Zeit in den Händen der Bruderschaft. Arbeiten im Inneren sowie die Grünpflege außen werden von ihren Mitgliedern durchgeführt.

1930-1934



Aufteilung der Bruderschaft in Kompanien

1935



Bau der Erkrather
Autobahnbrücke



**Beleuchtete Pfarrkirche
St. Johannes der Täufer in der Abenddämmerung**

Auch im kirchlichen Gemeindeleben engagieren sich Mitglieder immer wieder. So wird seit vielen Jahren ein Altar für die Fronleichnamprozession während des Schützenfestes vor der Stadthalle gebaut und geschmückt. Die Damen der Bruderschaft gestalten zudem jedes Jahr einen prachtvollen Blumenteppeich als schmückendes Bild vor diesem Altar oder auf dem Kirchhof.

Ebenso werden auch außerhalb Erkraths Menschen unterstützt. Eine Sammlung kam dem Neubau der Kirche der Partnergemeinde St. Maria Goretti in Chambellan, Haiti, zugute. Ein weiteres Königspaar setzte sich durch Sammlung und Eigenbeteiligung für den Wiederaufbau der zerstörten Pfarrkirche in Vidovice, Bosnien, ein. Das Prinzenpaar des Jahres 2002 überbrachte einem vom Elbehochwasser geschädigten Kindergarten in Döbeln eine LKW-Ladung gespendeter Kleidung, Spielsachen und Möbel sowie einen ansehnlichen Geldbetrag. Durch eine andere Aktion unterstützten die Jungschützen die „Aktion Dunkelziffer e.V. Hamburg“, die sich gegen Kindesmissbrauch einsetzt.

Darüber hinaus ist die St. Sebastianus Bruderschaft mit Ihren Mitgliedern auf den verschiedenen Festen in Erkrath vertreten - ob mit Grillstand oder Dosenwerfen. Auch das jährliche Osterfeuer am Hochkreuz wird gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Erkrath organisiert und veranstaltet. Hiermit wird nicht nur der Zusammenhalt unter einander gestärkt, sondern auch die Zugehörigkeit zu Erkrath und seinen Bürgern bezeugt.

Auch im Jubiläumsjahr 2009 sind verschiedene Veranstaltungen, Feste und eine Ausstellung in der Stadtparkasse geplant, die Einsichten in das Wesen der Bruderschaft vermitteln soll.

All diese Unternehmungen zeugen von dem aktiven und abwechslungsreichen Leben in unserer Bruderschaft.

Weiterhin gibt es für den Einsatz einzelner Mitglieder verschiedene Beispiele.

So leistete der Erlös aus einer Versteigerung eines dekorativen Blumenkübels, den ein König selbst umgeschmiedet hatte, einen Beitrag für die Finanzierung eines Aufzugs im Pfarrzentrum.

Ein anderes Königspaar organisierte ein Benefizschießen für jedermann. Unter Beteiligung verschiedener Jugendvereinigungen aus Erkrath, wie Jugendfeuerwehr, den Pfadfindern, dem SSV Erkrath, um nur einige zu nennen, wurde auf dem Gerberplatz ein Fest für Jung und Alt gefeiert, dessen Erlös genau dieser Erkrather Jugend zu Gute kam.

Seit einigen Jahren wurde die alte Tradition wieder belebt, Kinder aus der Johannes- oder Bavorschule am Schützenfestfreitag auf die Kirmes einzuladen, Die Jungen und Mädchen werden in einem kleinen Festzug abgeholt und bekommen neben einigen Geschenken auch die Gelegenheit, einige der Kirmesattraktionen zu nutzen.

**König Jürgen Effertz mit Familie und
Schützenbrüdern vor dem Altar zu
Fronleichnam 2005**





Zweiter Weltkrieg

ERKRATH (ug). „Gib diesem Haus Deinen Segen“, bat Bruderschaftsmitglied Präses Johannes Roth. Damit wurden die renovierten Kellerräume des ehemaligen St.-Josefs-Klosters an der Kirchstraße 5 feierlich ihrer neuen Bestimmung übergeben. Sie stehen jetzt der Jugend der Sankt-Sebastianus-Bruderschaft 1484 Erkrath als Freizeit- und Übungsstätte zur Verfügung.

Seit November haben die Bruderschaftsmitglieder in einem gewaltigen Arbeitskraftakt die Kellergewölbe teilweise neu aufgemauert und insgesamt renoviert. Am Samstag, dem Einweihungstag, luden freundlich hell gehaltene Räume mit (gesponsernten) weißen Bodenfliesen und rot-weiß kariertes Tischdekoration zum Verweilen ein. Im Versammlungsraum ist der Tisch auch als Billardtisch zu nutzen. Fotos an den Wänden dokumentieren die vormalige Ruine und den Werdegang der Bauarbeiten. Eine kleine Küche mit gemauertem Tresen, der sogleich als Bar angenommen wurde, schließt sich an. Danach folgt ein Raum, der als 10-Meter-Schießbahn dienen wird, aber auch leicht in einen Gesellschaftsraum umzuwandeln ist. „Dies ist das gemeinsame Werk von Mitgliedern und Sponsoren, es ist erstaunlich, welche Leistungen im Vereinsmiteinander möglich sind“, sagte voll Stolz der Schriftführer, Dieter Heiland. Er findet es wichtig, daß den Jungmitgliedern eine angemessene Anlaufstelle für Übungszwecke und zur sinnvollen Freizeitgestaltung geboten wird.

In seiner Einweihungsrede dankte der Erste Vorsitzende Erni Jüntgen allen, die am Zustandekommen des Jugendtreffs mitgewirkt haben, insbesondere der Caritas und den Pfadfindern für die Überlassung von Räumen, aber auch dem Präses und dem Kirchenvorstand für unbürokratische Unterstützung. Der Vorsitzende überreichte dann die Schlüssel an den amtierenden Vorsitzenden der Jungschützen, Christoph Heiland. Jüntgen hofft, daß sich die jungen Mitglieder der neuen Verantwortung bewußt seien.



Froh gelaunt zeigten sich die Jugendlichen, Präses Johannes Roth (vorne) und die Verantwortlichen der Bruderschaft bei der Eröffnung. RP-Foto: Nico Hertgen

Neues Jugendzentrum der Bruderschaft eröffnet

Sponsoren halfen mit

Jugendtreff

Im April 1997 wurde der Jugendtreff der St. Sebastianus Bruderschaft an der Kirchstraße samt Schießbahn und Aufenthaltsräumen eröffnet. Das Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung und in vielen Arbeitsstunden der Regimentsmitglieder verwirklicht. Die Räumlichkeiten dienen heute noch als regelmäßiger Versammlungs- und Treffpunkt nicht nur für Jungschützen, sondern für alle Kompanien.

Der Artikel berichtet von der Einweihung durch den damaligen Präses und Pastor Roth und stammt aus der Rheinischen Post vom 21. April 1997.



Einführung der Deutschen Mark (DM)

Kreuzweibe

Im heiligen Jahr 2000 errichtete die St. Sebastianus Bruderschaft in Erkrath am Eickner Busch ein 12 Meter hohes Holzkreuz als Bekenntnis zu ihren Idealen „Glaube, Sitte und Heimat“ sowie als bewusstes Zeichen in unserer unruhigen Zeit.

Entstanden in der Zeit des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit, im Zeitalter der Entdeckungen und der Reformation, in einer Zeit der Umbrüche und des Umdenkens, waren Glaube, Sitte und Heimat schon immer die Leitmotive der Bruderschaft.

Heute, in einer Zeit, die durch schnelle, zum Teil tief greifende, Veränderungen in fast allen Lebensbereichen des Menschen gekennzeichnete ist, wurde mit der Errichtung des Kreuzes und seiner Einweihung am Fest der Kreuzerhöhung ein Symbol zur Orientierung gesetzt, und zwar als Angebot für alle, die zur Annahme bereit sind.

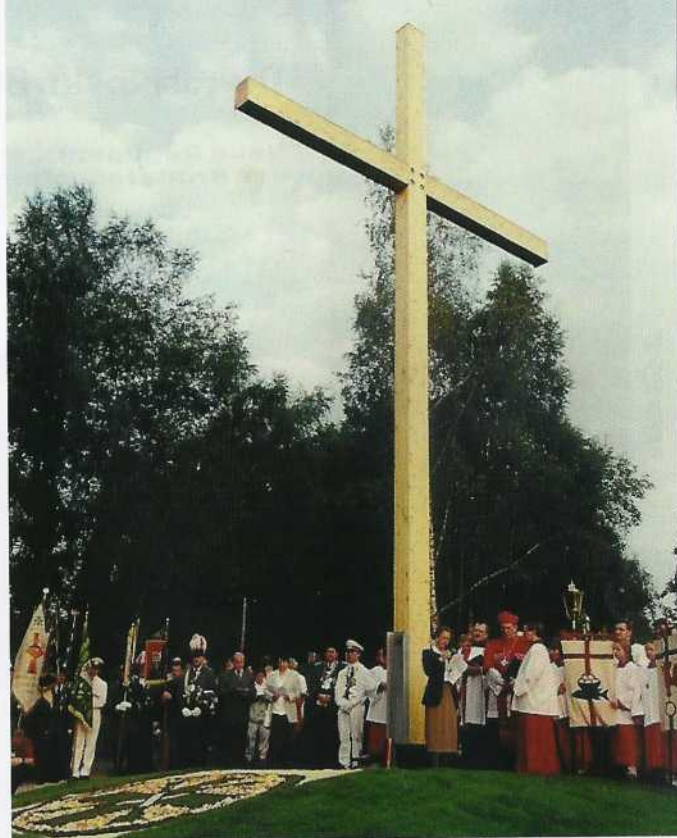
In gemeinsamer freiwilliger Arbeit und mit Hilfe von vielen Spendern - nicht zuletzt die Überlassung des Bodens durch die Familie Karl-Josef Koch - wurde dieses, weit von der Autobahn sichtbare, Zeichen errichtet. Die Bruderschaft wollte damit auch auf das Fundament und die Grundhaltung ihrer Gemeinschaft hinweisen und sich auch selbst dem ständigen Anruf und Anspruch stellen, den eine solche Handlung geradezu zwingend herausfordert.

Die Bruderschaft wird sich von nun an noch mehr in die Pflicht nehmen lassen müssen, ihre christliche Überzeugung, ihren Einsatz für Glaube, Sitte und Heimat zu leben. Denn mit der Aufrichtung des Kreuzes allein ist es nicht getan, die innere Haltung, die Gesinnung ist wichtiger. Die Schützenbrüder werden nach dem beurteilt, was sie im Sinne dessen tun, für den dieses Kreuz an aller erster Stelle steht, nämlich für die Mensch gewordene Liebe Gottes, für unseren Herrn Jesus Christus.

„Das Mitleiden Gottes am Kreuz verpflichtet uns Christen, die Last anderer mit zu tragen und sich aktiv einzusetzen, wo immer es menschenmöglich ist, Leid vermeidbar oder begrenzt ist“, so schreibt es der Katholische Erwachsenenkatechismus.

Das Kreuz will uns an unsere tägliche Aufgabe erinnern, als Christ zu leben und unserer großen Berufung gerecht zu werden in Familie und Beruf, im Freundeskreis und Nachbarschaft, in der Gemeinde und Bruderschaft.

Zudem ist das Kreuz nicht nur das Zeichen der Liebe Gottes zu uns Menschen, sondern auch ein Siegeszeichen über den Tod und das Leid. Im leidenden Christus fanden sich die Menschen wieder, in seinem Bild fanden sie Trost. Auch das Kreuz an der Autobahn will sagen: Ihr seid unterwegs in Gottes Hand, aus seiner Liebe fällt ihr nie heraus!



**Fest der Kreuzerhöhung mit
Kardinal Meisner**

nach Pastor Günter Ernst
Präses der Bruderschaft

Die Fahnen der Bruderschaft - Symbole einer Gemeinschaft

Neue Regimentsfahne der Bruderschaft



Seit jeher stellen Fahnen und Flaggen eines der wichtigsten Erkennungsmerkmale einer Gemeinschaft dar. Sie benennen diese oftmals und tragen Symbole, welche die Gemeinschaft und ihre Leitgedanken repräsentieren. Schon früh wurden diese, weit sichtbaren, Zeichen an der Spitze von Heeren, vor Königen oder Fürsten, bei Feiern oder Prozessionen geschwenkt und getragen.

Auch die Bruderschaft hatte wohl schon kurz nach ihrer Gründung vor über 500 Jahren eine Fahne oder Standarte, welche den Schutzpatron zeigte. Dies ist auch heute der Fall.

Zeitig im Oktober 2008 wurde eine neue Regimentsfahne fertig, so dass sie anlässlich der Pilgerfahrt der St. Sebastianus Bruderschaft nach Rom im Petersdom geweiht werden konnte.

Fähnrich Olaf Grau und die Fahnenoffiziere Michael Büchel, Joachim Fischer, Rolf Lungen und Christoph Meckel haben eine Fahne gestalten lassen, die ganz im Sinne der Tradition und der Verbindung mit dem Glauben steht, gemäß dem Motto der Bruderschaft: Glaube, Sitte, Heimat.

So steht der hl. Sebastianus im Mittelpunkt der bordeauxroten Vorderseite der Fahne. Die Figur wurde detailgetreu von der alten, weit über hundert Jahren alten Fahne übernommen, wobei Sebastianus nicht wie sonst üblich als Märtyrer, von Pfeilen durchbohrt dargestellt wird, sondern als römischer Legionär, der in seiner rechten Hand jedoch kein Schwert, sondern eine Schreibfeder hält. Hiermit soll angedeutet werden, dass das geschriebene Wort mehr vermag als eine Waffe. In seiner linken Hand hält er die Insignien seines Märtyrertums, die Pfeile.

Umrahmt wird der Heilige von goldenen Eichenblättern als Symbol der gegenseitigen Treue der Schützenbrüder.

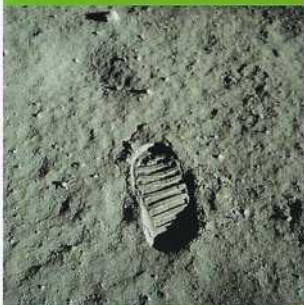
Die blaue Rückseite der Fahne ziert die kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, deren Schutz sich die Schützen seit alters her zur Aufgabe gemacht haben. Auch dieses Bild wurde von einer weiteren alten Fahne übernommen, um die Fortdauer der Werte und Symbole aufzuzeigen.

1957



Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft EWG

1969



erste bemannte Mondlandung

Drei Wappen rahmen das Bild der Kirche ein. Während durch die Darstellung des Wappens des Hauses Unterbach oberhalb der Kirche auf die enge Verbindung dieses Hauses mit der Pfarrkirche verwiesen wird - das Haus Unterbach hatte lange Zeit die Patronatsrechte gegenüber der Kirche inne-, dokumentieren das alte und das neue Erkrather Stadtwappen, die das Bild der Kirche rechts und links flankieren, die Heimatverbundenheit der St. Sebastianus Bruderschaft.

Auf beiden Seiten der Fahne finden wir den Namen unserer Bruderschaft wieder.

Die gedrechselte, dunkle Fahnestange trägt an ihrer Spitze das Bruderschaftskreuz in Gold. Auch heute wird die Fahne noch von ihren Offizieren zum „Schutz“ mit Säbel und weit sichtbarem, rot-weißem „Helmschmuck“ begleitet.

„Ein großes Kreuz, ein Anker miteinander verbunden durch ein Blumengebinde, ein Kelch, ein Pokal über zwei ineinander verschränkten Händen – umrahmt von Lorbeer und Eichenlaub.

Was bedeuten diese Symbole? was will uns diese Fahne sagen? Was bedeutet es für uns, die Bruderschaft, mit solch einer Fahne in die Öffentlichkeit zu treten? Flagge zu zeigen?

Es sind drei theologische Tugenden nach Paulus. In seinem (...) Hohen Lied der Liebe: „Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war. Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen rätselhafte Umrisse – dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich nun vollkommen – dann aber werde ich ganz erkennen – so wie auch ich ganz erkannt bin. Also bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; am größten unter ihnen ist die Liebe.“

Es sind also die Symbole für Glaube (lat. fides), Hoffnung (lat. spes) und die Liebe (lat. caritas).

Für den Glauben steht das Kreuz, das Zeichen der Christen. Das Zeichen der Erlösung, denn am Kreuz starb aus unendlicher Liebe zu uns Menschen Jesus von Nazareth, den wir Christen als den Mensch gewordenen Gottessohn bekennen und bezeugen. Durch seinen Kreuzestod hat Jesus die Sünde und den Tod bezwungen – uns ein neues, befreites, ein ewiges Leben geschenkt. Deshalb ist das Kreuz für uns nicht Torheit oder Ärgernis, wie es in der Hl. Schrift heißt – nicht Folterinstrument und Schandmal, sondern ein Zeichen der Liebe Gottes zu uns.

Das Kreuz ist durch ein Blumengebinde verbunden mit dem Anker, dem Symbol für Hoffnung.

Bei Paulus lesen wir im Hebräerbrief im 6. Kapitel, dass die Hoffnung auf Gottes Verheißung ein fester Anker der Seele ist, ein Anker, der zu Christus in Gottes Reich hinein reicht.

Daher wurde der Anker zum Sinnbild der Beständigkeit des christlichen Glaubens und der Auferstehungshoffnung. In der Zeit der römischen Christenverfolgung war der Anker seit dem 3. Jh. wie der Fisch, oder die Taube oder das Schiff ein geheimes christliches Ehrenzeichen. (...)



**Fahnenwacker
Markus Lienert
mit Schwenkfahne**

1990



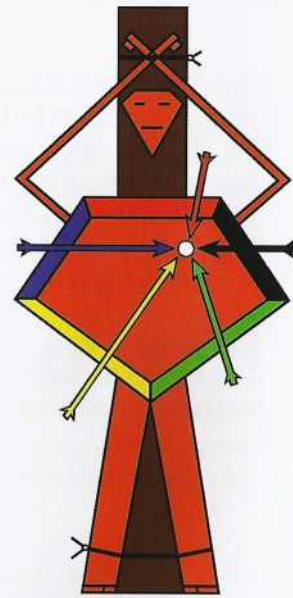
Deutsche
Wiedervereinigung

Bleibt zum Schluss die Liebe. (...) Ein Kelch – und es sind zwei Hände. Hände die zu einem brüderlichen Handschlag zusammengeführt werden. Liebe – hier dargestellt im Zeichen der Brüderlichkeit. Ein fester Händedruck unter Männern (...): Auf die Freundschaft, auf die Brüderlichkeit, auf das Miteinander. (...) Das ganze umrahmt von Lorbeer- und Eichenlaub, denn Glaube – Hoffnung – Liebe, die sollen in Ehren gehalten werden.

Da kann man sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen – nur auf das zurückblicken, was unsere Vorfahren geschaffen haben, was uns so in den Jahren zugewachsen ist und was wir geschaffen, errungen und erkämpft haben, sondern es muss weitergeführt werden, den Anforderungen der Zeit und Gesellschaft angepasst werden, es müssen weiterhin die Ideale der Bruderschaft gelebt, vorgelebt – und weiter gegeben werden.

Kreuz – Anker – Blumengruß; Glaube – Hoffnung – Brüderlichkeit/ Liebe (...)"

Predigt von Präses Günter Ernst anlässlich der Weihe der Schwenkfahne am 23. Mai 2008 (Auszüge)



hl. Sebastianus im
modernen Gewand

All dies sind Symbole, die wichtig sind für unsere Gemeinschaft, Symbole des Glaubens, der Sitte und der Heimat, welche von der Identität, den Idealen und dem Leben der St. Sebastianus Bruderschaft Erkrath zeugen.

Neben diesen aktuellen Fahnen und einigen „älteren“ Stücken aus früheren Jahrhunderten, besitzt die Bruderschaft Erkrath eine schwere Prunkfahne, die den hl. Sebastianus im modernen Gewand zeigt - als stilisiertes Abbild eines von Pfeilen bedrohten und doch unbeugsamen Mannes.

Ihre Rückseite, geschmückt mit dem gestickten Bild der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, diene als Vorbild für die neuste Fahne des Regimentes.

Wie die alten so sollen auch die neuen Fahnen ein Zeichen für die Einheit sein, sie soll weiterhin Identität zu der Gemeinschaft schaffen, die sie repräsentiert:

Sankt Sebastianus Bruderschaft 1484 Erkrath

Prunkfahne mit dem
Motiv der Pfarrkirche
St. Johannes der Täufer



St. Sebastianus
JUGEND - TREFF

1996

Ausbau des
Untergeschosses des
St. Josef-Klosters samt
Luftgewehrstand



Der gute Kamerad

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite
In gleichem Schritt und Tritt.

Eine Kugel kam geflogen,
Gilt's mir oder gilt es dir?
Ihn hat es weggerissen,
Er liegt mir vor den Füßen,
Als wär's ein Stück von mir.

Will mir die Hand noch reichen,
Derweil ich eben lad.
Kann dir die Hand nicht geben,
Bleib du im ew'gen Leben
Mein guter Kamerad!

Wir gedenken unserer verstorbenen und gefallenen Kameraden.





Weihe des Kreuzes
„Am Eickener Busch“
durch Kardinal Meisner



Einführung des Euro

Mit der Bruderschaft die Zukunft gestalten

Die St. Sebastianus Bruderschaft Erkrath besteht seit nunmehr 525 Jahren als kirchliche und bürgerliche Vereinigung. Unser Dorf an der Düssel bot seinen Menschen seit jeher günstige Lebensbedingungen, doch sind uns auch Hungersnöte, Seuchen und Kriege überliefert. Gerade in Notzeiten musste sich die Bruderschaft bewähren.

Der technische Fortschritt der Moderne führte zwar zu einer deutlichen Verbesserung der Lebensumstände, doch stellte er uns auch vor neue Aufgaben: Geburtenstarke Jahrgänge gehören längst der Vergangenheit an und die Zahl der Familien geht zurück. Immer mehr Menschen wohnen alleine und die Gefahr der Vereinsamung besonders im Alter steigt, den Heranwachsenden hingegen fehlt es oft an geeigneten Vorbildern und Lebensperspektiven. Auch ziehen immer mehr Menschen aus anderen Kulturkreisen zu uns.

In dieser Situation gewinnt die St. Sebastianus Bruderschaft zusätzliche Bedeutung. Im Sinne ihrer Ideale von Glaube, Sitte und Heimat übernimmt sie gesellschaftliche Aufgaben und Verantwortung, pflegt ein kameradschaftliches und sportliches Miteinander, übt Mildtätigkeit und übernimmt die Pflege alter Bausubstanz und Gräber. Es ist ihr ein besonderes Anliegen, der Jugend durch ein christliches Menschenbild Kraft zu geben und dabei zu helfen, die neu zugezogenen Erkrather in unser Gemeinwesen zu integrieren.

Obwohl keine Frauen in die Bruderschaft aufgenommen werden können, kommt ihnen durch ihr aktives Wirken in der Schützenfamilie eine zentrale Bedeutung zu.

Heute blicken die Sebastianer zuversichtlich nach vorn. Mit der Vielfalt der Aufgaben wird auch die Bedeutung ihrer Arbeit weiter wachsen und vielleicht einmal den Stellenwert wiedererlangen, den sie viele Jahrhunderte lang eingenommen hat.

Dr. Thomas Kirchhoff
1. Vorsitzender



Büste des hl. Sebastianus, Rom



**Blumenteppich zur Fronleichnamsprozession vor dem CBT-Wohnhaus St. Johannes
gestaltet von den Damen der Bruderschaft, 2007**

Impressum:

Herausgeber: St. Sebastianus Bruderschaft 1484 Erkrath e.V., Dr. Thomas Kirchhoff (1. Vorsitzender)

Redaktion: Michael Wichard, Thomas Lier

Fotos: Petra Büchel, Hans-Georg Büchel

Gestaltung

und Grafiken: Thomas Lier

Druck: Dropmann Druck & Service GmbH, Bockholtstr. 92-94, 41460 Neuss

Wir danken allen Beteiligten für ihre Ideen, Anregungen und Beiträge.

Alle Rechte vorbehalten. Erkrath 2008.

www.bruderschaft-erkath.de

Mit freundlicher Unterstützung der

 **Kreissparkasse
Düsseldorf**

